

Bezugs-Preis
In Halle und Umgebungen 25 S.
In den übrigen Provinzen 30 S.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährliche Blatt-Zeit ohne
Beren Raum für Halle und Umgebungen...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Mittwoch 15. Juli 1896.

Seitler Bureau:
Berlin S.W., Bernburgerstraße 2

Die kretensische Angelegenheit

entwidelt sich in der Weise, wie wir es von allem Anfang an voraussetzen. Auf der einen Seite die Unzufriedenheit der Kretenser mit der Minderheit der türkischen Bevölkerung...

Reiches und unterhalten nicht minder auch Verbindungen in mehreren Hauptstädten des Abendlandes.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm unternahm gestern früh 7 Uhr eine Kanalfahrt von Raedalsören nach Borgund und zurück.
* Prinz Heinrich von Preußen ist auf seiner Nacht...

auch im Interesse der Steuerzahler, wenn die Abgeordneten selbst an Ort und Stelle sich umsehen."

* In den letzten herausgegebenen Jahres-Berichten der preussischen Regierung...

Welche Maßnahmen sind bei Durchführung der Arbeiter-schutzbestimmungen in Bielefeld gemacht worden, und zwar:
1. hinsichtlich des Verbotes der Beschäftigung von jugendlichen Kindern...

* Bei der gestern in Königsberg stattgefundenen Kauf des ersten Schusses des Oberpräsidenten Grafen Bismarck...

* Major v. Bismarck wird Mitte September auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehren.

* Zur Studienreise der Herren von Weizsäcker und Lieber. Die mehrmalige Teilnahme, daß die Abgeordneten v. Weizsäcker (sen.) und Dr. Lieber (Centr.)...

"Wenn die Budgetkommission neue Schiffe bewilligt, muß sie sich auch klar darüber sein, welche Folgen dies für die Werften, Werftanlagen, Katenen u. s. w. haben muß, und an dieser Forderung hat es bisher in dem erwähnten Umfang gefehlt."

Die Eingeborenen Südafrikas.

Ötziographische Skizze.

Wo im Süden Afrikas der Europäer und seine Civilisation immer weiter vordringt und seinen Fuß festsetzt, gehen die einheimischen Stämme unter und verschwinden allmählich.

Negern in hoher Achtung; jeder Stamm hat seinen Lieblingsort. So hört man nicht selten einen Eingeborenen an einen anderen Afrikaner, dessen Stammeszugehörigkeit er nicht kennt, die Frage richten: "Was tanzest du, Sie?"

Die Verschwiegenheit des Nationalcharakters macht sich bei ihnen wie bei den Europäern bemerklich, die Umgebung läßt auch hier immer einen großen Einfluß aus. Die Bewohner der Witte Kaligari neigen zur Melancholie und selbst ihre Kinder schämen niemals.

nennen sie „mein Vater“ und „meine Mutter“, die Gleichgestellten ihre Brüder und die Untergebenen ihre Kinder. Die Höflichkeit verlangt, daß man beide Hände ausstreckt, um ein Geschenk zu empfangen, und bei es noch so klein, und daß man es mit allen anwendenden Beizeugen theilt.

Doch die Negereisen finden doch nicht erfolgreich; so ist das religiöse Gefühl bei ihnen doch nicht erloschen; sie sind reichlich der Fortschreitenden hat ihre Sprache alle Anzeichen aufweisen können, die die Ideen des christlichen Gottesglaubens kennzeichnen.

Ihre Regierung, soweit man überhaupt noch davon sprechen kann, ist einfach und absolut. Eberhart oder Gewalt, zwei Dinge, die in ihren Augen göttlichen Ursprungs sind, verleihen die Autorität. Jeder Stamm hat seinen Häuptling, sein Wille findet nur in dem Gewohnheiten des Landes ein Gehörgehoß.

Diese Frage stellen sich wiederum in eine Menge von Stämmen, deren Mitglieder sich durch die Eigenähnlichkeit des Dialektes, ihre Sitten und Bräute, die Form der Häute, den Haarschnitt, die Gesichtszüge, die Manier ihrer Haut und die Tänze, die sie aufführen, unterscheiden. Die Tanzkunst steht bekanntlich bei den

Die Beschuldigten sind klug und schmalen gern; ihre Entgegnungen sind prompt und geistreich. Sie schneiden Niemandem das Wort ab, ohne der Unterbrechung die höfliche Probe voranzuschicken: „Es sei erlaubt, daß ich Dir den Mund schliesse.“

frage in der Schule nicht Wunder nehmen, daß ein nicht unbedeutlicher Teil derselben gegenüber den Germanisations-Bestrebungen das Ansehen des Potentismus als das kleinere Uebel ansetzt, so sehr er sich unzureichend bemüht, die antimonarchistischen und staatsfeindlichen Tendenzen des Potentismus zu bekämpfen, wobei freilich die Spitze hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie gerichtet ist. Auch aus diesen Beobachtungen geht die Verderblichkeit einer Politik des „Gehelnschisms“ mit Evidenz hervor, es ist daher, wenn nicht unwiderbringliche nationale Vorteile eintreten sollen, unbedingt geboten, daß die Politik einen festen und klar ausgesprochen Kurs annimmt.

Attentat auf den Präsidenten Faure.

Ueber ein auf dem Parabefehle von Longchamp gegen den Präsidenten Faure gefahren verübtes Attentat liegen bisher aus Paris folgende Mittheilungen vor:

Wenige Minuten vor 3 Uhr, als der Wagen des Präsidenten Faure auf dem Paraplage erschien, feuerte ein etwa vierzigjähriger, ziemlich anständig gekleideter Mann, der an einem Baume an der Straße lehnte, zwei Revolverkugeln in die Richtung auf den Wagen des Präsidenten ab. Der Präsident wurde nicht getroffen. Die Menge fürzte sich sofort auf den Attentäter, der Verwundet blieb, und wurde denselben gekniet haben, wenn die Polizei sich nicht boswärtig geworfen hätte. Auf dem Kommissariat erklärte Faure, er habe nur blinde Schüsse abgegeben. Die Waffe, deren sich der Attentäter bediente, ist ein sogenannter Bulldog-Revolver, welcher dieser Tage in dem Bazar im „Hotel de ville“ gekauft worden war. Er war noch mit drei blinden Schüssen beladen. Faure erklärte, er habe nicht den Präsidenten tödnen wollen, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken und sich selbst wehnen lassen wollen, um seine Behauptungen, welche er bereits mehrfach bei verschiedenen Deputirten und sogar beim Präsidenten selbst vorgebracht hatte, auszuweisen zu können. Faure wurde unter Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis abgeführt und wird am Abend einen neuen Verhör unterzogen werden. Der Untersuchungsrichter Cosnac ist mit der Untersuchung betraut. Der Chef der Sicherheitspolizei Godefort hatte sich unverzüglich nach der Wohnung Faure's begeben, um dort eine Hausung durchzuführen. Als das Attentat Faure's auf dem Paraplage bekannt wurde, bemächtigte sich des Publicums große Erregung. Hunderte von Menschen stürzten dem Jellowagen, in dem Faure saß, nach, der Kutsche wurde von seinen Sitz gerissen, Faure wäre gekniet worden, wenn die herrliche „Garde republicaine“ nicht den Wagen umringt hätte. — Nach Ansicht der Polizei soll Faure's gestimmt sein.

Der Präsident hatte durch den Zwischenfall seine Ruhe nicht verloren und wurde auf dem Parabefehle von dem Kriegsminister Willot und dem General Cauffier empfangen, welche die Front der Truppen im Galopp abritten. Darauf fand die Verteilung der Orden und Ehrenzeichen statt. Um 3 Uhr 25 Minuten traf Si-Fung-Tschang mit seinem Gefolge ein und nahm auf der Tribüne des Präsidenten zwischen Faure und Frau Faure Platz. Der Vorbereitete Haltung derselben wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Si-Fung-Tschang folgte mit lebhaftem Interesse den Bewegungen der Truppen und gab dem Präsidenten seine volle Aufmerksamkeit zu erkennen. Nach der Parade sprach der Präsident dem Kriegsminister Willot und dem General Cauffier seine volle Verehrung aus und verließ dann das Parabefeld. Bei der Rückkehr von der Parade wurden dem Präsidenten Faure überall auf dem ganzen Wege wahrhaft herzliche Ovationen dargebracht. Die Frauen schwenkten die Tücher und umgäbte Rufe „Es lebe der Präsident, es lebe Faure, es lebe die Republik“ wurden laut.

Italien.

Das neue Ministerium.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom, 14. Juli, meldet, empfangt der König heute Nachmittag nachfolgende Liste des neuen Ministeriums: Marquis di Rudini, Generali Alberto Ricci, Costa Zucchi, Franco Finanze, Luigi Salsola, Luigi Albertini, Bettino Craxi, Antonio Di Stefano, Emilio Sinesio, Luigi Corbelli, Codronchi, Civilminister für Sicilien, Minner ohne Portefeuille. Das Parlament ist auf den 21. d. Mts. einberufen. Es besteht die Hof, daß das Portefeuille des Auswärtigen des Visconti Venosta, der morgen in Rom aus Sardinia erwartet wird, angetreten worden ist.

Hauptlings steht die Sache auseinander. Er führt diesen Versuch oft unparteiisch aus, ohne hat seine oder Herrn Meinung zu erkennen ist. Alle, die das Wort wünschen oder viel mehr es nehmen, sind dazu berechtigt. Der Gebrauch garantiert eine volle Freiheit den Rednern, die sich nichts daraus machen, auch die Maßregeln des Hauptlings zu bekämpfen. Dieser selbst spricht als Richter, rechtfertig sich, falls es nötig ist, und schließt die Versammlung, deren Charakter hier beruhend ist. Doch nehmen die Beschwänzen trotz dieser scheinbaren Unabhängigkeit es sich selten heraus, in Diskussionen und gewöhnlichen Gesprächen ihren Hauptling zu unterbrechen, mag dieser noch so unangenehm Zeug sprechen, wobei es denn auch kommt, daß ein Redner einen Andern gegenüber, der Worte ohne Sinne spricht, die sprachwissenschaftliche Nebenart gebraucht: „Du sprichst wie ein Däumling.“

Verlassen wir das durch diese große Familie der Beschwänzen bewohnte Gebiet und überschreiten wir den Zambesi, so kommen wir in ein Land, das Loba heißt und dessen Bewohner die Lobalobas sind. Dieser Rednerfall ist weniger bekannt, als der loeben geschilderte. Die Gesichtszüge sind härter und strenger, die Zähne schabhaft, die Nase rinnen verbreitert, die Lippen gespalten oder durchlöcher, die Haartracht phantastisch, die Kleidung sehr entwerd ganz oder weist nur einige Lumpen auf, die Seiten sind grauhaarig, ein trauriges Resultat der Sklaverei und des schändlichen Sklavenhandels. Die Tugend der Geschlossenheit fehlt ganz, der Charakter ist gemein. In diesem bunten Lande überwiegt der Despotismus die Grenzen der Sklaverei und die Abtrünnungen von dem religiösen Glauben nehmen unerhörte Ausdehnungen an. Urtheilssprüche und Urtheilsvollstreckungen, die an die Orakel oder Wahrsager der alten Ägypten erinnern, fordern zahlreiche Opfer: Ist ein Individuum irgend einer Zauberei oder eines anderen ebenso heillosen Vergehens angeklagt, so wird er durch den „göttlichen Richter“ verurtheilt, einen giftigen Trank zu trinken. Wenn der Angeklagte das Gebrauh bei sich behält, so wird er für unschuldig erklärt; behält er es nicht bei sich, so ist er schuldig und wird mit dem Tode bestraft. Selbstverständlich wird der Trank in den meisten Fällen tödtlich.

Frankreich.

Auf Madagaskar

soll sich nach einer Devische des Generalgouverneurs Parache in der letzten Woche die Sozialdemokratie haben. Die Gefahr, daß Madagaskar ein zweites Lothringen für Frankreich wird, bleibt aber bestehen. Der Natur hat bereits einen großen Umfang angenommen. Selbst in der Hauptstadt mühten die Europäer, wie der „Liberte“ geschrieben wird, stets auf der Hut sein, weil jeden Augenblick eine Empörung ausbrechen konnte. Die Gegend von Maroangana, deren Hauptstadt Rakoa ist, befindet sich im vollständigen Aufruhr und haben einen Provisorium, der von Majunga kam, gekniet. Man ist bis jetzt noch ohne Nachricht über einen Vortransport, der von Majunga aus nach Tananarivo geschickt wurde. In der nächsten Woche soll ein französischer Kreuzer nach Maroangana abgehen, um die Empörung auszuschalten. Es wurden fünf Franzosen ermordet, worunter ein Missionar, Vater Verhieu, und vier Kaufleute, die bei Straßenbauten beschäftigt waren. Der Vater Verhieu wurde, kurz nachdem eine Kolonne Amboatimant, seinen Rückzug antrat, auf ihrem Marsch nach Tananarivo durchgejagt hatte, überfallen und erschossen. Durch einen Selbstmord wurde er im Gefolge zuerst verwundet, dann wurden ihm die Augen ausgetrieben, die Ohren abgetrennt und der übrige Theil des Körpers scharf verstimmt. Schließlich wurde er in den Fluß geworfen. Alle Empörungen scheinen auf Befehle hin, die von der Hauptstadt kommen.

Telegramme.

Berlin, 15. Juli. Gegenüber den Klagen der Blätter über eine verheißene Berufsausschreibung der Jahresberichte der deutschen Konjunktur ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß neben den Jahresberichten von den Konjunktur-Spezialberichten über jedes wirtschaftliche Vorkommnis erstattet werden, welche Rathschläge für Interessenten enthalten und den Handelskammern oder Interessentengruppen direkt mitgeteilt werden. Gerade die Ausführlichkeit und Schnelligkeit der Spezialberichte haben die vollkommene Anerkennung gefunden.

Berlin, 15. Juli. Privattelegramme der Berliner Morgenblätter aus Vresla zufolge hat die dortige juristische Fakultät den Staatsrechtler Niederding zum Ehren doktor ernannt.

Berlin, 14. Juli. Beim Bahnhof in Rixdorf wurden heute Nacht drei Arbeiter von einer Maschine erdrückt und einer schwer verletzt. Die Leute waren auf der Straße beschäftigt.

Magenfurt, 14. Juli. Die Ortschaft Oberfischach, der Sitz der kaiserlichen Jagdschule, sowie die Gewerprobiranstalt in Rofenthal sind total niedergebrennt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, 14. Juli. Aus der Tasche eines Angestellten der Firma Scheller u. Cie. fehlte ein Unbekannter einen Geldbeutel mit 10000 Gulden und erobert den Betrag sofort bei der Postsparkasse. Bis hier hat man nicht die geringste Spur von dem Diebe.

Berlin, 15. Juli. Hier streikten etwa 500 Arbeiter der hiesigen Schiffswerft.

Castro, 15. Juli. Gestern gegen Abend ist die Dampfschiff-Fabrik eingestürzt worden. Die Sprengstoffe konnten gerettet werden. Personen sind nicht verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 15. Juli. Dem Vernehmen nach soll Präsident Faure an den Kaiser für die Hülfleistung zu Gunsten des Schiffes „General Chanoy“ ein Dantelogramm geschickt haben.

Berlin, 14. Juli. Die neueste Ausgabe des „Neu-York Herald“ meldet, Kaiser Wilhelm habe der Jarin einen selbst komponierten Krönungsgruß geschickt.

London, 15. Juli. Bischof Si-Fung-Tschang trifft am 3. August hier ein.

London, 15. Juli. Volksauction. Preise unverändert. Merino matt.

Aus Nah und Fern.

Herrschbrunn. Die Konfessionen von Wegger und Klaus in Hildesheim an der Höhe bei Hamburg ist vollständig niedergebrennt; nur das Wohnhaus, das Wohnhaus und das Comptoir blieben vom Feuer verschont.

Eisenbahnunglück. Gestern Abend entgleiste in der Nähe von Saint Georges d'Annoe (Dep. Haute Vienne) ein Eisenbahnzug. Acht Personen wurden getödtet, neun verletzt, darunter zwei Kinder. Neun Wagen wurden zertrümmert.

Der Choleraerkrankte vom 13. Juli inairo weist 354 Neuerkrankungen mit 334 Todesfällen auf. Von diesen kommen auf Tokio 101, auf Madagaskar auf die Inseln 252; unter den 252 auf die Inseln 2 Gruppen sind 120 Todesfälle in Anian, sechs in Woda Kaha und eine in Woda Kaha. Acht von 252 angekommen. Ferner ist in Genai ein englischer Soldat gestorben.

Geschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle a. S. Der Privatdozent Dr. Max Fischer hiersehl hat einen Ruf als außerordentlicher Professor für Landwirthschaft an die Universität Leipzig erhalten.

Sport und Jagd.

Rennen zu Garsburg. Dritter Tag, am 13. Juli.
1. Rabenflieger-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk.; 16 Umläufe. 8 Pferde liefen. Hrn. A. v. Langer-Zastler 6 jähr. br. W. „Moulinier“ 1; (Meister Wärtens); Hrn. v. Cernard's a. d. W. „Moulinier“ 2; Hrn. Suermondt's 4 jähr. br. W. „Champion“ 3.
2. Preis von Garsburg. Jagd-Rennen. 1000 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. 26 Umläufe. 4 Pferde liefen. Major v. Kamille (Garde-Kür.) a. br. S. „Stambul“ 1; Hrn. v. Stumm's (1. Garde-Reg.) 4 jähr. br. S. „Wald Hampton“ 2; Hrn. v. Bepersdorff's (56. Art.) 5 j. F.-S. „Sindmann“ 3; Hrn. v. Anselber's (10. Inf.) 5 jähr. br. F.-S. „Sollit“ 4.

3. Preis von Broden. Ehrenpreis, gegeben von Damen Garsburg und 1400 Mk. dem Sieger, 500 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten und 200 Mk. dem vierten Pferde. 5 Pferde gingen. Hrn. von Knobelsdorff's (1. Drag.) a. br. W. „Vestfener“ 1; (Meister Wärtens); Hrn. v. Tetz's (8. Drag.) 5 j. br. S. „Glonauer“ 2; Hrn. v. Suermondt's (3. Art.) „Widmuth“ 3; Hrn. v. Welfen's (13. U.) 5 jähr. F.-S. „Sturm“ 4. Sieg 10: 15; Platz 10: 37,57.

4. Burgberg-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk. 19 Umläufe. 6 Pferde traten an. Hrn. v. Simon's a. F.-St. „Freude“ 1; Hrn. Suermondt's 5 j. F.-St. „Noth Tante“ 2; Hrn. v. Welfen's a. F.-S. „Widmuth“ 3.

5. Preis von Hildesburg. 1000 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten und 200 Mk. dem vierten Pferde. 28 Umläufe. 9 Pferde liefen. Mittelmeister von Barmenow's (12. Drag.) a. br. St. „Cleare“ 1; Meister Leutenant v. Koster (3. Inf.); Hrn. v. Welfen's 4 jähr. br. St. „Witzel“ 2; Meisterritter Hrn. v. Welfen's (13. U.) a. W. „Strelitz“ 3; Hrn. v. Bepersdorff's (1. G.-U.) 5 jähr. F.-St. „Schelmer“ 4.

6. Rabau-Preis. 600 Mk. 16 Umläufe. 9 Pferde

liefen. Hrn. Welfen's 4 jähr. br. St. „Trüffel“ 1; Meisterritter von Cernard's (3. Inf.) „Moulinier“ 2; Hrn. v. Welfen's 3 jähr. F.-St. „Moulinier“ 3.

Die Rennen waren gut besucht und verliefen ohne Unfall.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Magdeburg, 14. Juli. (Gemeinde-Vertretung.) In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, die neue Schul- und Feuerherverbrüderungspläne zu errichten. Als Jugungsheim soll der dortige, 5 m breite Domänen-Wirtschaftsbezirk gegen Gemeindegelände, das in der Nähe der Bahn liegt, eingetauscht werden. Die Schule ist auf 4 Klassen berechnet, wozu zunächst zwei als Schulgebäude, die übrigen als Lehrerwohnungen benutzt werden sollen. Die zu errichtende, etwa 250 m lange Straße des Jugungsheims in der Nähe der Sülz'schen Mühle soll nicht mit dem bisher in der Gemeinde verwendeten Steinmaterial, sondern mit Betschberger oder Sülzberger Gneiss gefüllt werden, wodurch die Pflasterung allerdings um 1200 Mk. theurer wird. Ein Antrag des deutschen Patientenbundes auf Gewährung eines Patentes zum Betschberger Steinmaterial wurde mangels dazu verfügbarer Mittel in der Gemeinde-Vertretung abgelehnt.

— Köthen, 14. Juli. (Landwirthl. Verein.) Gestern fand hier im Vestgärtchen eine Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins für die Provinz Sachsen statt. Der Vorsitzende Herr v. M. im Mann Rinde über die Wirkung des Gersesulphats zur Verhütung des Staubschadens referirte, woran sich längere Erörterungen der Staubschadensfrage (Meister Herr Haack-Salle) angeschlossen. Schließlich referirte Herr v. M. im Mann Rinde über die Wirkung des Geresulphats zur Verhütung des Staubschadens. Der Bericht über die dortige Arbeit ist in der nächsten Nummer des Vereinsblattes zu lesen.

— Jörbig, 14. Juli. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß das Ergebnis der diesjährigen Umlaufverhandlungen gegen das Projekt 774 Markt mehr beträgt. Das die Wahl des Magistratssekretärs Schummet als Schiedsmann die Genehmigung des Königl. Landgerichts Halle a. S. erhalten hat; 3. daß die Pläne zur Erbauung der Eisenbahn Witzschfeld-Jörbig-St. u. a. d. h. nach einer Mittheilung des Kreis-Ausschusses vom 10. d. Mts. vom Minister definitiv genehmigt sind. Sodann erging eine Verlesung des Beschlusses des Ortsamtenverbandes Jörbig gegen den Ortsamtenverband Jörbig zur Verhütung. Die frühere Erziehung des hiesigen Sellenfests nämlich, welche seit 14 Jahren von ihrem Erhabe getrennt ist, ist in Jörbig der öffentlichen Aufmerksamkeit anheim gegeben. Der Ortsamtenverband verlangte nun Zahlung von 300 Mk. für die fürsorgelosen und dauernde Unterhaltung der verfallenen Heide nach Jörbig. Der hiesige Magistrat verweigerte jedoch nachzuweichen, das die Heide nicht des Unterhaltungsbedürfnisses des Mannes stellen müsse, Jörbig besitzt dies. Sowohl in der ersten, wie in der zweiten Sitzung wurde die hiesige Jörbig, Sellenfest, verurtheilt. Im Anschluß daran wurde der Magistrat generell in die Verhandlung über die Streitigkeiten Jörbig mit eigenem Ertheile Klagen ansetzungen. Ferner erging ein Antrag des Magistrats, die Stadtgemeinde gegen Haftschäden zu versichern, zur Annahme. Schließlich wurde noch die Mittheilung des Herrn Schiedsmann Schmidt zur Kenntnis gebracht, daß die hiesige Sellenfest, welche seit 14 Jahren von ihrem Erhabe getrennt ist, in Jörbig der öffentlichen Aufmerksamkeit anheim gegeben ist.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

— Witzschfeld, 14. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern fand hier ein nach Jörbig bestimmter Güterzug auf der Berlin-Magdeburger Bahn zwischen Witzschfeld und Jörbig statt. Die Witzschfeld-Witzschfeld. Die Maschine des Zuges legte sich auf beide Geleise und vier Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Todlich verletzt ist Niemand. Der Führer der Maschine und der Heizer konnten sich noch unmittelbar vor der Katastrophe retten, zwei Bremser aber sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich, schnellgeleise und Güterzüge verkehren so lange die Strecke nicht wieder niedergelegt. Sein Antrag wird angenommen und eine Stelle Banddirector v. a. als Schiffbrücker und Kaufmann Schack als Sparfassen-Curatorialmitglied gewählt.

Wien 14. Juli. (Ank.) ...
Berlin 14. Juli. (Ank.) ...
Frankfurt 14. Juli. (Ank.) ...
München 14. Juli. (Ank.) ...
Stuttgart 14. Juli. (Ank.) ...

Stuttgart 14. Juli. (Ank.) ...
München 14. Juli. (Ank.) ...
Berlin 14. Juli. (Ank.) ...
Frankfurt 14. Juli. (Ank.) ...
Wien 14. Juli. (Ank.) ...

Wien 14. Juli. (Ank.) ...
Berlin 14. Juli. (Ank.) ...
Frankfurt 14. Juli. (Ank.) ...
München 14. Juli. (Ank.) ...
Stuttgart 14. Juli. (Ank.) ...

Coursnotierungen
 der Berliner Börse 14. vom Juli.
 (Schlussnotierung)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Preuss. 4 1/2% Rente	104 1/2
Preuss. 4% Rente	104 1/2
Preuss. 3 1/2% Rente	104 1/2
Preuss. 3% Rente	104 1/2
Preuss. 2 1/2% Rente	104 1/2
Preuss. 2% Rente	104 1/2
Preuss. 1 1/2% Rente	104 1/2
Preuss. 1% Rente	104 1/2
Preuss. 3/4% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8% Rente	104 1/2
Preuss. 1/16% Rente	104 1/2
Preuss. 1/32% Rente	104 1/2
Preuss. 1/64% Rente	104 1/2
Preuss. 1/128% Rente	104 1/2
Preuss. 1/256% Rente	104 1/2
Preuss. 1/512% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1024% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2048% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4096% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8192% Rente	104 1/2
Preuss. 1/16384% Rente	104 1/2
Preuss. 1/32768% Rente	104 1/2
Preuss. 1/65536% Rente	104 1/2
Preuss. 1/131072% Rente	104 1/2
Preuss. 1/262144% Rente	104 1/2
Preuss. 1/524288% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1048576% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2097152% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4194304% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8388608% Rente	104 1/2
Preuss. 1/16777216% Rente	104 1/2
Preuss. 1/33554432% Rente	104 1/2
Preuss. 1/67108864% Rente	104 1/2
Preuss. 1/134217728% Rente	104 1/2
Preuss. 1/268435456% Rente	104 1/2
Preuss. 1/536870912% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1073741824% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2147483648% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4294967296% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8589934592% Rente	104 1/2
Preuss. 1/17179869184% Rente	104 1/2
Preuss. 1/34359738368% Rente	104 1/2
Preuss. 1/68719476736% Rente	104 1/2
Preuss. 1/137438953472% Rente	104 1/2
Preuss. 1/274877906944% Rente	104 1/2
Preuss. 1/549755813888% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1099511627776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2199023255552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4398046511104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8796093022208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/17592180444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/35184360888832% Rente	104 1/2
Preuss. 1/70368721777664% Rente	104 1/2
Preuss. 1/140737443555328% Rente	104 1/2
Preuss. 1/281474887110656% Rente	104 1/2
Preuss. 1/562949774221312% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1125899548442624% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2251799096885248% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4503598193770496% Rente	104 1/2
Preuss. 1/9007196387540992% Rente	104 1/2
Preuss. 1/18014392771081984% Rente	104 1/2
Preuss. 1/36028785542163968% Rente	104 1/2
Preuss. 1/72057571084327936% Rente	104 1/2
Preuss. 1/144115142168655872% Rente	104 1/2
Preuss. 1/288230284337311744% Rente	104 1/2
Preuss. 1/576460568674623488% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1152921137349246976% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2305842274698493952% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4611684549396987904% Rente	104 1/2
Preuss. 1/9223369098793975808% Rente	104 1/2
Preuss. 1/18446738197587951616% Rente	104 1/2
Preuss. 1/36893476395175903232% Rente	104 1/2
Preuss. 1/73786952790351806464% Rente	104 1/2
Preuss. 1/147573905480703612928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/295147810961407225856% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5902956219228144517152% Rente	104 1/2
Preuss. 1/11805912438456289034304% Rente	104 1/2
Preuss. 1/23611824876912578068608% Rente	104 1/2
Preuss. 1/47223649753825156137216% Rente	104 1/2
Preuss. 1/94447299507650312274432% Rente	104 1/2
Preuss. 1/188894599015300645548864% Rente	104 1/2
Preuss. 1/377789198030601291097728% Rente	104 1/2
Preuss. 1/755578396061202582195456% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1511156792122404564310912% Rente	104 1/2
Preuss. 1/3022313584248009128621824% Rente	104 1/2
Preuss. 1/6044627168496018257243488% Rente	104 1/2
Preuss. 1/12089254336992036514486976% Rente	104 1/2
Preuss. 1/24178508673984073028973952% Rente	104 1/2
Preuss. 1/48357017347968146057947904% Rente	104 1/2
Preuss. 1/96714034695936292115895808% Rente	104 1/2
Preuss. 1/19342807391872584423179616% Rente	104 1/2
Preuss. 1/38685614783745168846359232% Rente	104 1/2
Preuss. 1/77371229567490337692718464% Rente	104 1/2
Preuss. 1/15474245913498067538543928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/30948491827996135077087856% Rente	104 1/2
Preuss. 1/61896983655992270154175712% Rente	104 1/2
Preuss. 1/123793967311984540308351424% Rente	104 1/2
Preuss. 1/247587934623969080616670288% Rente	104 1/2
Preuss. 1/495175869247938161233340576% Rente	104 1/2
Preuss. 1/990351738495876322466681152% Rente	104 1/2
Preuss. 1/198070347699175264493362304% Rente	104 1/2
Preuss. 1/396140695398350528986724608% Rente	104 1/2
Preuss. 1/792281390796701057973449216% Rente	104 1/2
Preuss. 1/158456278159340211595468832% Rente	104 1/2
Preuss. 1/316912556318680423190937664% Rente	104 1/2
Preuss. 1/633825112637360846381875296% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1267650252754721691643750592% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2535300505509443383287501184% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5070601011018886766575003776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1014120202237773533115007552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/202824040447554706623001504% Rente	104 1/2
Preuss. 1/405648080895109413246003008% Rente	104 1/2
Preuss. 1/811296161790218826492006016% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1622592335880437652984012032% Rente	104 1/2
Preuss. 1/3245184671760875305968024064% Rente	104 1/2
Preuss. 1/6490369343521750611936048128% Rente	104 1/2
Preuss. 1/12980738687043501223872096512% Rente	104 1/2
Preuss. 1/25961477374087002447744192% Rente	104 1/2
Preuss. 1/51922954748174004895488384% Rente	104 1/2
Preuss. 1/103845909463548009790976672% Rente	104 1/2
Preuss. 1/207691818927096019581953344% Rente	104 1/2
Preuss. 1/415383637854192039163906688% Rente	104 1/2
Preuss. 1/830767275708384078327813376% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1661534551416768156655466752% Rente	104 1/2
Preuss. 1/3323069102833536313110933504% Rente	104 1/2
Preuss. 1/6646138205667072626221867008% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1329227641133414525244334016% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2658455282266829050488668032% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5316910564533658100977336064% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1063382112907311621954672128% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2126764225154623243909344256% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4253528450309246487818688512% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8507056900618492975637377024% Rente	104 1/2
Preuss. 1/17014113801236985951267474448% Rente	104 1/2
Preuss. 1/34028227602473971902534948896% Rente	104 1/2
Preuss. 1/68056455204947943805069897792% Rente	104 1/2
Preuss. 1/136112910409895887610139795584% Rente	104 1/2
Preuss. 1/272225820819791775220279591168% Rente	104 1/2
Preuss. 1/544451641639583550440559182336% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1088903283279167100881118364672% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2177806566558334201762236729344% Rente	104 1/2
Preuss. 1/435561313311666840352447345888% Rente	104 1/2
Preuss. 1/871122626623333680704894691776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/174224533244666761400978983552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/3484490664893335228019579671104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/6968981329786670456039159342208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/13937962595773340920078386884448% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2787592519154668184001577377792% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5575185038309336368003154755584% Rente	104 1/2
Preuss. 1/111503700766186727360063115111168% Rente	104 1/2
Preuss. 1/223007401532373454720126230222336% Rente	104 1/2
Preuss. 1/446014803064746909440252460444672% Rente	104 1/2
Preuss. 1/89202960612949381888050492088928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/178405921258987737776100984177856% Rente	104 1/2
Preuss. 1/35681184251797547555220196355712% Rente	104 1/2
Preuss. 1/713623685035950951104403927114424% Rente	104 1/2
Preuss. 1/142724737007190190220880754228848% Rente	104 1/2
Preuss. 1/285449474014380380441761508457696% Rente	104 1/2
Preuss. 1/570898948028760760883523016915392% Rente	104 1/2
Preuss. 1/114179789605752151776704603382784% Rente	104 1/2
Preuss. 1/228359579211504303553409206765568% Rente	104 1/2
Preuss. 1/45671915842300860706881835353113136% Rente	104 1/2
Preuss. 1/91343831684601721413777670706626272% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1826876633722034428275554141332524448% Rente	104 1/2
Preuss. 1/365375326744406885655110882826644896% Rente	104 1/2
Preuss. 1/730750653488813771310221217653289984% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1461501306977627542620443533065779872% Rente	104 1/2
Preuss. 1/29230026139552550852408868661315575552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/584600522791051017048177373226311111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1169201045582102034096354746526222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2338402091164204068192709493052444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4676804182328408136338541898064888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/9353608364656816267708779160137777777776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/18707216729313632535417558320275555555552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/37414433458627265070835116640551111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/74828866917254530141667033280111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/14965773384509106283333465600222222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/29931546769018212566666912000444444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/59863093538036425133333824000888888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1197261870760728502666676400177777777776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2394523741521457005333352800355555555552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/47890474830429140106667056007111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/957809496608582802133340112001422222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/191561893217116560426668022400284444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/38312378643423312125336444800568888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/7662475728684662425067289601137777777776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/15324951457369248501334784022755555555552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/306499029147384970026695680455111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/61299805829476994005339136091022222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/12259961165893918010678227218044444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2451992231778783602135564443608888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4903984463557567204271112887217777777776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/980796892711513440854225776355555555552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/19615937854228268017084551547111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/39231875708456536034169110942822222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/78463751416913072068338221888564444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/15692750283382614136667643777111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/3138550056676522827333528754222222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/6277100113353045654667057488444444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1255420022706609131133411516968888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/251084004541321822626683033937777777776% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5021680090826436453336666670675555555552% Rente	104 1/2
Preuss. 1/100433601816528688666733333413511111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/200867203632557377333466666827022222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/4017344072651147546671333374544444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/8034688145302295093342666711111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/1606937628660578186668233342222222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/321387525732115637334866744444444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/642775051464231274667891111111111111104% Rente	104 1/2
Preuss. 1/12855501029286254933418222222222222208% Rente	104 1/2
Preuss. 1/2571100205857250986683644444444444416% Rente	104 1/2
Preuss. 1/5142200411714501973368888888888928% Rente	104 1/2
Preuss. 1/10284	



(Nachdruck verboten.)

Auf Grünweide.

3)

Roman v. S. Palmes-Baylen.

In Herminens Antlitz wechselte plötzlich der Ausdruck. Soeben ein Bild holdesten Verschämtheit und Demuth, verriethen die zusammengepreßten Lippen, die zitternden Nasenflügel, das vollaufgeschlagene blizende Auge den Kampf des Innern, den verletzten Stolz, die tiefe, zornige Beschämung, von einem Manne zurückgewiesen zu sein in die Grenzen der Weiblichkeit, die sie in der Ueberzeugung unfehlbaren Sieges überschritten, weil sie geglaubt, noch die ungeschmälerte Macht des Dereinst über sein Herz zu besitzen.

Sie zog mit zitternder Hand den Schleier vor das erregte Antlitz, damit es nicht Verrätherin ihrer Gefühle werde, über ihre Sprache verlor sie nicht einen Augenblick die Beherrschung. „Mein Gott“, sagte sie leicht hin, „nicht Sie, nur ich konnte an die Vergangenheit knüpfen, und ich that es, weil ich zu wissen wünschte, ob Sie vergessen, mir verziehen haben. Nun dies so ist, giebt mir die Gewißheit die ganze Unbefangenheit wieder, die meiner Freundschaft zu Ihnen immer noch gefehlt hat.“

Dabei reichte sie dem Gutsheeren lächelnd die Hand zum Abschied, die er jetzt ohne Zögern und mit der Bemerkung ergriff, Frau Landrathin könne auf ebenso unbefangene Freundschaftserwidrerung rechnen. Dann begleitete er die junge Frau hinaus, noch ein herzlicher Abschied von Fräulein Sophie und der Schritten glitt schnell und leicht mit seiner Besitzerin in den Abend hinaus.

IV.

Hartmann kehrte wieder ins Zimmer und auf seinen alten Platz zurück. Er zog ein Taschenbuch hervor, blätterte darin, notierte Verschiedenes, ohne zu bemerken, daß die alte Dame oft und forschend zu ihm hinüber sah. Endlich trat sie an ihn heran, legte die Hand auf seine Schulter und sagte liebevoll: „Reimer, zürnst Du mir?“

„Gute Tante, worüber?“

„Daß ich — vorhin —“

„Daß Du mir mein Junggefellenthum vorgeworfen? Beste Tante, das war ja nur eine Variation eines oft gehörten Liebes. Es ist ja Dein einziger Lebensstummer, daß Du mich nicht aus dem Cölibat herausbringst.“

Fräulein Sophie seufzte.

„Wie so ganz anders hast Du Dich entwickelt, als Du nach Anlagen und Neigungen im Jünglingsalter zu werden versprachst“, bemerkte sie, „Familienleben hatte hohen Werth für Dich und jetzt — Du bist ein ernst, abgeschlossener, einsamer Mann geworden.“

„Ein mit seinem Lebensschicksal vollkommen zufriedener Mann, der an der fürsorglichen Liebe seiner Tante volles Genüge findet“, verbesserte Reimer, indem er die Hand der kleinen Dame ergriff.

„Reimer, bist Du blind? Kannst Du, willst Du nicht sehen?“

Der Nefse lächelte spöttisch.

„Doch! Aber Du weißt, der Fisch, der einmal an der Angel gegangen, beißt nicht zum zweiten Mal wieder an.“

Fräulein Sophie entzog ihm unwillig ihre Hand.

„Ich verstehe Dich nicht und kann nicht glauben, daß die schöne geprüfte Frau so herben Spott verdient. Verleugne doch nicht ganz Deine Herzengüte und alle jugendlichen Gefühle, die Du doch mit vierzig Jahren unmöglich schon verloren haben kannst.“

„Alle jugendlichen Gefühle!“ wiederholte er, „das ist es eben. Was gestorben ist, kann nicht wieder auferstehen. Du greiffst mich hart an, aber das kann mich nicht wundern, denn Du kennst nichts von dem Gemüthsleben meiner Vergangenheit. — Jugentliche Gefühle! Sieh hier“, er strich mit der Hand durch sein graues Haar, „das ist der Fluch meiner Jugend gewesen! Das hat mir die kalte Sinne gemacht! Mit zwanzig Jahren, den Haaren nach, schon ein alter Mann zu sein! Von der Mitjugend angesehen zu werden wie — ja, wie ein väterlicher Freund, wie ein — gut konservirter alter Onkel! Das ist mir begegnet zu einer Zeit, als meine Pulse so feurig schlugen, wie die anderer Jünglinge. Von da an hatte ich meine Jugend verloren. Das war eine Enttäucherung für's ganze Leben. — Ein Jeder hat in seinem Lebensbuch wohl ein Blatt, dessen Schrift mit seinem Herzblut geschrieben ist, die wieder und wieder gelesen wird, bis die Zeit sie auslöscht oder die Thränen, die darauf gefallen; dann aber wird sie unverwundbar im Gemüth weiter leben. Ich habe ein solches Blatt aus meinem Lebensbuche herausgelöst, da es nicht werth war, wiedergelesen oder gar beweint zu werden, wenn auch die Schrift dazumal mein ganzes Herz ausgetrunken. — Du wirst jetzt begreifen, daß ich „die schöne, geprüfte Frau“ nicht aus „Herzengüte“ heirathen kann. Daß ich ein Junggefelte bleibe, ist eine abgemachte Sache, moran Du Dir selbst kein geringes Verdienst erworben. Lassen wir indessen die längst vergangene Zeit. Ich wünsche noch vor der Nachtruhe Verschiedenes mit Dir zu besprechen. Hast Du Dich nach dem armen Baumann im Dorf erkundigt, der im Dienst der . . . schen Bahn verunglückt? Er wird durch die Amputation des Armes wohl für jegliche Arbeit untauglich geworden sein?“

Sophie bejahte zerstreut. Sie konnte ihre Gedanken nicht sogleich auf andere Interessen lenken. Was der Nefse andeutete, hatte sich vor Jahren, vielleicht gar vor ihren Augen ausgekämpft. Aus den unbestimmten Linien bildete sie sich einen Rahmen, in welchen die Gestalt der jungen Frau hineinpasse. Aber dies belebte eher ihre Hoffnungen, als daß es dieselben zertrümmerte. Reimer ließ ihr jedoch keine Zeit zu weiteren Kombinationen, er fuhr fort:

„Baumann hat mich um Anstellung irgend welcher, wenn auch der geringsten Art bitten lassen. Ich habe keine, was ist da zu machen?“

„Ueberweise ihn der Armenkasse im Dorf, wenn er brodblos ohne sein Verschulden geworden ist.“

„Das ist es eben, was ich nicht wünsche. Der Vater dieses Mannes hat dem meinigen seiner Zeit pflichttreu gedient, daher habe ich ein Interesse an ihm. Er soll nicht als Armer im Dorfe verpflegt werden.“

„Ja, was aber denn?“

„Als Scheunenvoigt wäre er vielleicht zu verwenden.“

„Aber den hast Du ja bereits.“

„Allerdings. Der alte Böhm bekommt's dann recht bequem. Gleichviel — ich werde diese Einrichtung treffen. Du könntest ihm dies durch den Hausknecht sagen lassen, weil er sich sorgt. Laß zugleich den Schäfer wissen, daß ich sein Anliegen gewähre und zum Frühling die Wind- und Regenseite seines Häuschens erneuern lasse. Das ist zwar noch keine Nothwendigkeit, weißt Du, aber er hat eine brustleidende Frau, deshalb setze ich den Neubau einige Jahre früher an.“

„Thu' das, guter Reimer.“

„So, und nun gute Nacht, ich will noch zum Thurm hinauf, es wird da eine unruhige Nacht für Gottfried geben.“

Kurze Zeit nach dieser Unterredung schritt Herr Hartmann, mit der Geige unter dem Arm, über den blendenden Schnee des Hofes dem Thurme zu.

V.

Das Gut Rosenau gränzte an Grünweide und stand weder an Ausdehnung noch an Fruchtbarkeit diesem nach. Auch das Wohnhaus, dessen blendend weißes Gemäuer weithin schimmerte, zeigte dieselbe Solidität und Geräumigkeit wie jenes, nur daß es weit komfortabler und moderner eingerichtet war, seitdem die junge Wittve mit ihrem eleganten Haushalte hineingezogen. Sie bewohnte mit ihrem einzigen Kinde, einem achtjährigen Mädchen, den ganzen oberen Stock, während sich der alte Vater mit den einfachen Räumen des Parterre begnügte. Unten in dem großen gemeinschaftlichen Speisezimmer traf die Familie zu den Mittags- und Abendmahlzeiten zusammen; im Uebrigen führte die Landrätin ein ganz von dem Haushalt des Vaters abgeordnetes, aber keineswegs zurückgezogenes Leben, denn sie liebte heitere Festlichkeiten und hatte in der naheliegenden Garnisonstadt Verbindungen zur Genüge, um Geselligkeit und geselligen Umgang genießen und erwidern zu können. Ihren Freundinnen auf Grünweide erklärte sie zwar, dies geschähe zur Aufbeiterung des alten Vaters, thätlich aber kümmerten sie dessen Wille und Wünsche gar wenig. Im Gegentheil, seine Anwesenheit wurde ihr häufig durch sein ungerichtetes, gerades Wesen peinlich, wenn sie vornehmen Besuch bei sich sah. Indessen gab ihr das Zusammenleben mit ihm doch die Gelegenheit wieder, mit der Welt anzuknüpfen und, wie diese sich boshaft zuflüsternde, neue Bewerber um sich zu versammeln. Die Annahme hatte ihre Berechtigung, wenigstens in der ersten Zeit nach abgelegter Trauer, ein Trauer, die sich nur in dem Schwarz der Kleidung fund gab, während die Seele nach mehrjähriger Knechtschaft das Gewand erlösender Freude trug.

Ihre Ehe wurde ohne tiefere Ueberlegung und genaue Bekanntheit von des Landraths Seite, aber doch nicht ohne Liebe zu dem schönen Mädchen geschlossen, während Hermine, kalt berechnend, ein reiches, genussüchtiges Leben in der großen Welt verlockend genug fand, die angetragene Hand anzunehmen, die sie am liebsten wieder von sich gestossen hätte, als sich der Besizer derselben in der Ehe als ein oftmals bis zur Nothheit jähorniger, dem Spiele und Trunk ergebener, herrischer Mann offenbarte. Vielleicht hätte die Liebe Macht über die unedlen Regungen seines Charakters gehabt, aber Hermine liebte ihn nicht, hatte ihn niemals geliebt, bis plötzlich diese Unbeherrscherin auch über ihre Seele Macht gewonnen und ihr herrschüchziges Streben und Sehnen niedergezwungen zur demüthigen Anbetung zu eben Jenem, der ihr in der Blüthe der Mädchenzeit, den Platz an seinem Herzen geboten, den sie verschmäht, kaltherzig verschmäht aus nichtigen Gründen. Und von diesem, dem ihre erste, wahre Leidenschaft gehörte, mußte sie es erleben, zurückgewiesen zu werden! Solche Gedanken bestürmten sie jetzt. Still, regungslos, die glühende Stirn in die Hand gepreßt, sah sie in dem Schlitten, der pfeilschnell den Weg zu ihrem Gute dahinslog. Dasselbe ward bald erreicht.

Kurz, herrisch, wie es ihre Art gegen die Dienerschaft war, wies sie die herbeileidende Jungfer mit der Bemerkung zurück, sie wüßte allein zu sein, habe bereits gejeißt; dies möge dem Herrn Weiland gesagt werden.

Das Mädchen schien eine Bestellung machen zu wollen, sie achtete nicht darauf, auch nicht auf leises Weinen und Rufen, das oben auf dem Korridor aus einem Zimmer drang, an dem sie in hastiger Eile vorüberging, um zu ihrem Boudoir zu gelangen.

Sie wollte allein sein, endlich die Maske fallen lassen, die ihr unglaubliche Beherrschung aufgezwungen. Jetzt, unbeachtet und ungehört, zeigte sie, was sie war, ein leidenschaftliches, in der Liebe getroffenes Weib, das sein Weh in Strömen von Thränen ergoß. Lange lag sie da, das Antlitz in die Kissen des Divans gedrückt. Dann künftigen sich die Wogen und die Vergangenheit mit ihren Anklagen und Vorwürfen zog in Bildern an ihrem Geiste vorüber. Ein blüthenbushtiger Frühlingsabend, wo der Mond in einer Sichel über den Laubgängen des Gartens stand, in denen sie an der Seite eines Mannes wandelte, der in tiefen Gefühlstonen von seiner Liebe sprach. Sie hatte das frevelnde Spiel, das sie mit seinem Herzen getrieben, gewonnen, konnte sich vor Freundinnen und Bekannten abermals — eines ertheilten Korbes rühmen. Heute hatte das Schicksal diesen unedlen Triumph gerächt. Heute war sie zurückgewiesen. Warum? Vielleicht aus Rache? Nun, so war diese gestillt. Oder aus Trost? Der ließ sich brechen. Aus verlorener Liebe? Die ließ sich wiedergewinnen. — Sie war älter geworden, aber mitgenommen waren sie's geworden. Wenn auch nicht mehr in erster, so stand sie doch noch in voller Jugendfröhne.

Warum sollte sie nicht noch liebens-, nicht begehrens-werth sein!

Sie erhob sich rasch und trat mit der brennenden, hochgehaltenen Kerze vor den Pfeilerpiegel. Die blonden Flechten hatten sich gelöst und hingen reich und prächtig über dem schönen Oberkörper. Ein sehnsüchtiger, thränenreicher Glanz schimmerte in den großen Augen, höher gefärbt war die weiche Wange. Die leiszitternden Nasenflügel, die bebende Lippe verriethen die Leidenschaft des Innern, und eben diese war es, welche die erregte Frau so schön machte, und daß sie dies war, sah sie jetzt. Ein tiefer Athemzug hob die Brust.

„Ich muß und ich werde ihn wieder gewinnen, das soll jetzt meines Lebens Zweck sein.“ murmelte sie, trat dann aber schnell vom Spiegel fort, da sich ein leises Klopfen vernehmen ließ.

Herr Weiland, ein corpulenter, alter Herr mit jovialen, gutmüthigen Zügen, trat ins Zimmer. „Besehe, daß ich Dich höre, Hermine.“ sprach er höflich, „Minna sagte Dir nicht, daß Alice krank ist, das Kind fiebert und —“

„So schick nach dem Arzt, was ist anders zu machen?“ „Das habe ich bereits gethan.“ Er erklärte es für einen Kartarrh, hat Medizin verschrieben. Mächtest Du das Kind nicht diese Nacht in Dein Schlafzimmer nehmen? Minna ist so unzuverlässig.“

„Bei einem Kartarrh Nachtwache halten? Lächerlich! Ich bin selbst nicht wohl und bedarf der Ruhe.“

„Bei guter Pflege könnte das Kind zum Weihnachtsabend vielleicht wiederhergestellt sein. Das kleine Ding, es hatte sich so sehr darauf gefreut!“

„Wie Du sprichst! Gute Pflege, hat es denn die nicht? Ein weiches Bett, ein warmes Zimmer, nahrhafte Speisen, was fehlt den noch?“

„Mutterliebe, Hermine!“ sagte der alte Herr ernst. Sie runzelte die Stirn.

„Den Vorwurf solltest Du mir doch nicht machen. Kann man lieben, was Einem täglich, stündlich, wie ein Hohn, schmachvolle Erinnerungen verkörpert? Diese schwarzen Rabenlocken, diese dunkelglühenden Augen — ich hasse sie! Nicht mein Kind, der Vater desselben blickt mich daraus an und daher kann von Mutterliebe keine Rede sein!“

„Brechen wir ab, Hermine; das Reden führt ja doch zu nichts.“ entgegnete Herr Weiland. „Willst Du Alice aber nicht vor der Nacht noch sehen? Sie glüht wie Feuer.“

„Wenn Dich das beruhigen kann, warum nicht? Nach Deiner Schilderung könnt' man glauben, das Kind läge im Sterben.“

Der alte Herr erwiderte nichts, aber er dachte: Wäre es so, vielleicht wär's das Beste. Dann folgte er kummervoll der Tochter in's Krankenzimmer. Dasselbe war schwach erhellt, aber deutlich hob sich das dunkle Kinderköpfchen von dem weißen Kissen des Bettes ab.

Das Kind phantasirte lebhaft.

„Großpapa,“ rief es, „siehst Du den Weihnachtsbaum und die Goldäpfel und die Silbernisse! O, wie schön, Großpapa! Und wie hell die Lichter brennen. Aber Mama lösch sie alle aus. Großpapa, schnell, verstecke die Lichter, und wenn Mama fort ist, brennen wir andere an. Komm, komm, Großpapa, Mama kommt und nimmt sie uns alle weg.“ Das Kind richtete sich auf und griff mit den Händchen in die Luft. Sanft drückte es Herr Weiland in die Kissen nieder und flüsterte ihm Liebskosen zu.

„Da hörst Du,“ bemerkte Hermine, „spricht nicht schon ein Teufelchen aus diesem Kindermund?“

„In der Natur eines jeden Kindes liegt ein Dämon und ein Engel. Es ist Sache der Eltern, jenen zu ersticken, diesen zu wecken.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Fröhliche Ferien!

Von L. Hardtke.

Ferien! Welch' Zauberwort für Alle, selbst die eifrigsten Schüler und Schülerinnen.

Wieviel Pläne sind da wohl schon in den Köpfen der kleinen und größeren Kinder aufgetaucht, besprochen, verworfen und schließlich doch angenommen worden.



Die gemeinsten wurzeln wohl naturgemäß in geselligen Freuden, in gemeinschaftlichen Spielen, Entdeckungen und Ausflügen. Es wird so viel vorgeschlagen, daß ein kleiner Hader zwischen den uneinigigen Parteien gar oft die Einleitung bildet zu den nachfolgenden Entschließungen.

Das ist aber nun einmal nicht anders, wo viele Köpfe sind, da giebt es auch viele Sinne; aber die kleine Welt erlaubt sich doch endlich und schließlich hat noch ein Jeder die Genußnahme, seine Vorschläge berücksichtigt zu sehen, denn das Verlangen nach Abwechslung kennen schon die Kleinsten der Kleinen.

Aber schau! Unter der munteren Schaar, die die kaum erlangte Freiheit freudig und jubelnd begrüßt, finden wir auch einige stille, fast betrubte Gesichtchen, trübseelige Mienen bei Kindern, die die Freuden der Geselligkeit entbehren müssen, die weder Geschwister, noch Freunde, noch liebe Nachbarn haben und nicht wissen, was sie mit der schönen freien Zeit anfangen sollen.

Aber seht, lieben Kinder, wenn die Noth am größten ist, dann ist die Hilfe oft am nächsten und ich glaube, auch Euer Borgenheit wird bald schwinden, wenn Ihr mir freundlich zuhört und aus meiner kleinen Erzählung eine Nutzenwendung zu ziehen versuchen wollt.

Ich kenne ein kleines Mädchen, sozusagen eine Leidensgefährtin von Euch, die ist Tag aus, Tag ein außer der Schulzeit auch noch immer allein gewesen, denn ihre Eltern wohnen weitab vom großen Verkehr. Das Glück ist ihr nicht so hold gewesen, ihr Bruder oder Schwester zu schenken, auch hat sie in der Nachbarschaft niemals ihrem Alter angemessene kleine Freunde oder Freundinnen vorgefunden.

Trotzdem ist dieses kleine Mädchen, das jetzt übrigens schon ein recht großes Mädchen ist, fast größer, als man ihr das bei ihren elf Jahren gestatten sollte, niemals in Verlegenheit gekommen, wie sie sich unterhalten könne, vielmehr waren die Quellen ihrer Freuden bisher schier unererschöpflich und für sie selbst so befriedigend, daß sie dem Abend unhold war, der ihr die marmigfachen Wunder, die sie entzückten, verschleierte und ihre Ungebild auf den nächsten Tag verwies.

Ich habe Euch gesagt, daß sie niemals Gespielen hatte, aber dennoch war sie nie allein, denn sie verstand es, sich für die Kindergesellschaft, die sie entbehren mußte, einen Ersatz zu verschaffen, sie suchte sich ihre Freunde — im Thierreich.

Vornehmlich waren es die Frösche, kleine und große Kröten, die von ihr begünstigt wurden und oft waren es fünfzig an der Zahl, die gleichzeitig bei ihr zu Gasten waren. Sie baute ihnen schöne, dem Geschmack der Thierchen entsprechende Wohnungen von feuchtem Sand, Moos, Steinen und Hölzern. Gar zu drohlig sah es aus, als sie einst einen großen, feuchten Sandhügel aufgethümt hatte, in welchem eine bedeutende Anzahl mit dem Finger hergestellter Löcher von ebenso vielen ganz kleinen Paddeln als Wohnung benutzt wurde.

Ja, selbst an Krankenstuben hat es bei der Herstellung von Heimstätten für diese winzigen braunen Gesellen nicht gefehlt. Da waren kleine Invaliden, die ein halbes oder ein ganzes Bein eingebüßt hatten oder sonst irgend ein körperliches Gebrechen zur Schau trugen. Diese wurden mit besonders liebevoller Sorgfalt behandelt und da sie nicht behende genug waren, für ihre Ernährung selbst zu sorgen, so wurden sie täglich mit Fliegen und Mücken gefüttert, bis sie genug hatten.

Dabei zeigten sie eine so erfreuliche Dankbarkeit und wurden so gelehrig, daß die eine kleine Paddel, wie mein kleines Mädchen noch heute versichert, erlernte, auf Kommando dreimal mit dem Mäulchen zu schnappen, wenn sie um ihren Appetit befragt und ihr dabei ein Fliegenbraten vorgehalten wurde. Ein andermal waren es die Kaulquappen, wie die Frösche in ihrem ersten Entwicklungsstadium heißen, die unsere kleine Freundin für lange Zeit festhielt. Da sie am Wasser wohnte, hatte sie Gelegenheit, sich selbst einige zu fangen, was ihr bei der eigenen Behendigkeit nicht allzu schwer fiel, und wenn sie die Durchsichtigkeit und die schnellen Bewegungen der oft winzigen geschwänzten Thierchen genügend bemerkt hatte, dann gab sie ihnen wieder die Freiheit, um neuen Wundern und Freuden entgegenzuhüpfen.

Einst begegnete sie auf dem Wege zu den reizenden, graziösen Eidechsen und farbenprächtigen Salamandern, deren Schlupfwinkel ihrem aufmerksamen Auge nicht verborgen geblieben waren, einer kleinen Feldmaus, die einen Moment lang über die unerwartete Begegnung stutzte und die flugen, schwarzen Augen forschend und ängstlich auf den vermuthlichen Feind richtete, denn sie alsbald eiligst entfloß. Vielleicht hat sie dem kleinen Mädchen später

für diesen häßlichen Verdacht im Stillen Abbitte gethan, denn die gefürchtete Feindin, die das fliehende Mäuschen nicht aus den Augen gelassen hatte, verwandelte sich alsbald in eine Freundin, die der kleinen Maus nach kräftigen Schutz gewährte gegen die schöne schwarze Hauskatze, der sie sonst schwer etwas abschlagen konnte, der sie aber nicht erlaubte, sich auch nur in der Nähe der kleinen Mäuseburg blicken zu lassen.

Als mich unser kleines Mädchen einmal nach der Wohnung ihrer neuen Freundin führte, zeigte sie mir, wie, unter langem Gras verborgen, viele kleine Bege, schmal wie das Mäuschen selbst und von den kleinen Füßen desselben vollkommen festgetreten, mit der betreffenden Wohnung in Verbindung standen. Ich war wirklich überrascht, das zu sehen, denn ich hatte bisher immer geglaubt, daß joldy' Mäuschen planlos hin und her hüchle; nun sah ich, daß auch sie Nacht geben mußte, nicht vom rechten Wege abzukommen, um sich wieder heim zu finden; das ließen die vielen winzigen, durch öftere Benutzung niedergetretenen Pfade deutlich erkennen.

Trotz aller Aufmerksamkeit ihrer menschlichen Freundin wurde sie dennoch eines Morgens von dieser — wahrscheinlich ein Opfer des schlauen Käschens — todt vor dem Eingang zu ihrer Wohnung vorgefunden.

Ihr könnt wohl denken, lieben Kinder, wie schön und feierlich sie dann von der weinenden Agathe begraben wurde, denn Agathe hat ein warmes Herschen und versteht es, die schöne Bedeutung ihres Namens fühlbar zu machen, sie ist für Alle, ohne Ausnahme — die Gute.

Zum Schluß will ich Euch, liebe Kinder, noch mit einem der interessantesten Insekten bekannt machen, wenigstens meint die kleine Agathe, auf der Welt niemals etwas so Reizendes gesehen und einen so lieblichen Ton gehört zu haben, wie die Grille mit ihrem Zirpen. Ich bin überzeugt, daß auch viele von Euch stillgestanden haben, wenn der feine klingende Ton Euer Ohr erreichte, und Euer Auge hat dann wohl verlangend ausgeschaut, um den kleinen, fleißigen Musikanten zu entdecken. Gabt Ihr es dann vielleicht auch erreicht oder soll ich Euch verrathen, wie Agathe die Bekanntschaft mit diesen Thieren, die ihre Wohnungen im lockeren Erdreich haben, angeknüpft hat?

Angelockt durch das „jäge Löncher“ hat sie bald die von Grillen bewohnten Löcher entdeckt, ja, sie hat es nicht verschmäht, sich auf den Strümpfen vorwärts zu schleichen, um ihr Ziel zu erreichen und eine Grille am Eingange zu ihrer kleinen Höhle zu überraschen. Weiter ging der Erfolg das erste Mal freilich noch nicht, denn die Grille versteht es, flinke Weine zu machen, wenn sie Gefahr wittert.

Ein andermal war die kleine harmlose Diebin schon umher geworden; mit einem Spaten bewaffnet, schlich sie sich heran, und in dem Moment, als die Grille in die Erde zurückfliehen wollte, hob sie das Erdreich an der betreffenden Stelle heraus und die Grille — war gefangen; das eine Mal glückte es, aber ein andermal hatte sie das Thierchen mit dem Spaten verletzt und ihre Freude war getrübt; ich habe Euch diese Art des Einfangens nur erzählt, damit Ihr sie nicht nachahmen sollt. Jetzt wendet Agathe längst eine ganz ungefährliche Methode an; sie steckt einen Grassalm in das von der Grille bewohnte Loch, wie steckt denselben herum, und alsbald kommt die Gewichte herausgekrochen und ist nun leicht zu fangen. Macht Ihr das Manöver bei Beginn des Frühjahrs, so könnt Ihr die Grille, die eine Heuschreckenart ist, zwar kennen lernen, aber auf das ersehnte „zipp, zipp“ werdet Ihr vergeblich lauern. Ihr werdet finden, daß die Flügel erst kaum merklich angekeimt haben, diese sind aber gerade das Werkzeug, mit denen die Grille ihre Musik ausübt, und zwar derart, daß sie die hotartigen Flügeldecken übereinander reibt, wodurch der eigenartige Ton erzeugt wird, der die Menschen, namentlich an lauen Sommerabenden, so oft erfreut.

Wenn Ihr nun Euer kleine Gefangene gut pflegt, so könnt Ihr wohl das Wachstum der Flügel und die allmählich sich entwickelnde Fähigkeit zum Musizieren sehr gut beobachten. Ganz besondere Freude wird Euch die Verpflegung der Grille bereiten und Mancher unter Euch kann, wenn er will, bei dieser Gelegenheit eine sehr gute Eigenschaft der Grille zu der seinen machen — sie ist kein Kotverächter. Was ihr gereicht wird, das nimmt sie dankbar an; ich habe gesehen, wie sie, auf der Hand ihrer kleinen Wärtern sitzend, Fliegen, gebratenes Fleisch, Küchlein, Spinat, Kartoffeln, Semmel, Kuchen und Anderes mehr mit gleicher Lust verzehrte, indem sie die Speisen mit vier an dem unteren Theile ihres Kopfes befindlichen Zangen festhielt und verhältnismäßig große Hapfen sehr schnell verschlang, wozu sie ihre sehr ausgebildeten Fehwerkzeuge emsig gebrauchte

gehrens- hochge- Flechten immerte Wange. then die die er- sie seht. das soll an aber u ver- oviaalen, ch Dich tht, daß n ?“ r einen Kind a ist so ! Ich tsabend tte sich nicht ? en, was i. Sie kann schmach- mlocken, in Kind, ann von doch zu er nicht Nach läge im e es so, voll der ft. aber weisen um und spapa! sie alle Mama spapa, richtete drückte n Lieb- hon ein on und diesen en.) frigster men und hließlich

Schmeckt das Dargereichte ihr besonders gut, so trinkt sie auch wohl in Eurer Hand, während sie ihre langen Fühlhörner lustig herumwirft.

Als Wohnung genügt ihr ein großer Blumentopf, der mit feuchter Erde angefüllt ist, in der man ihr ein Loch als Schlupfwinkel vorbereitet. Wollt Ihr Euch jedoch mit mehreren dieser kleinen lustigen Musikanten umgeben, so müßt ihr Euch raten, jedem einzelnen seine besondere Wohnung anzuweisen, denn sie freffen sich gegenseitig auf; ich weiß aber nicht, ob aus Haß oder aus Liebe.

Wenn ich Euch, lieben Kinder, und ganz besonders Euch, die Ihr glaubtet, in der Geselligkeit sei jeder und in dem Alleinsein gar kein Genuß zu finden, heute die Augen geöffnet und auf die ungezählten Freuden und Zerstreuungen gerichtet habe, die die gütige Natur für Euch vorbereitet hat, so ist der Zweck, der mich zu Euch sprechen ließ, erfüllt und ich scheid von Euch mit dem Wunsche: „Fröhliche Ferien!“ Er wird nicht unerfüllt bleiben, denn ich bin überzeugt, Ihr wißt jetzt, was ihr mit der schönen freien Zeit anfangen sollt: „Fangt Grillen, aber nicht die unnützen!“

Allerlei.

Ueber den Fackelschwindel wird der „Zrk. Bg. noch aus Pest 10. Juli, geschrieben:

Nachts um die zwölfte Stunde
Berläßt der Fackel sein Grab,
Nacht laufend eine Kunde,
Geht rauchend auf und ab . . .“

Diese Strophe frei nach Bedigt entstammt nicht einer „nächtlichen Henschau“, wohl aber — verzeihen Sie den gräßlichen Kalauer — einer „nächtlichen Henschau“ — rufen Sie getrost dreimal Au! — Die Betroffenen haben nicht ärger geschrien. Zum ersten Mal hat man nämlich wirklich „hingeschaut“ und siehe da, die frommen Indier, die zur höheren Ehre Brahma's, Wischnu's oder irgend welcher anderen indischen Gottheit gegen gutes Honorar — schlafen, sind auch schon entlarvt als ganz gewöhnliche Schwindler, die wohl insgeheim über die blöden Abendländer sich von Herzen lustig gemacht haben. Aber der Krug geht eben so lange zum Brunnen, bis er bricht und der Fackel faßt nur so lange, bis man ihm beim Schmause erwischt — jetzt ist's aus und in Europa haben wohl die Ritter des langen Schlafes ihre Rolle ausgepielt. — Wir wissen wohl, in dem stark weiblichen Appendix der Milenniumsausstellung, dem großen Jahrmarkt, „Ofen in der Türkenzeit“ bildeten einen Hauptanziehungspunkt auch jene schlafenden Fackler, die unter allen möglichen Ceremonien vor dem Publikum eingeschläfert wurden, um 8—15 Tage, je nach Vorsatz, in einem Glasfarg (scharf überwacht, ohne Nahrung zu brauchen) und endlich wieder in Anwesenheit eines natürlich zahlenden Publikums aus ihrem lobtenähnlichen Schlummer erweckt wurden. Die Anthropologen schüttelten die Köpfe über die merkwürdige Menschengattung, die Frommen träumten was von der überirdischen Kraft des Glaubens, die Physiologen lächelten und meinten, ohne Sauerstoff gäbe es kein Leben, also seien die Fackler Schwindler und die erfahrenen Globetrotter prophezeiten ein Ende mit Schrecken und Polizei. So ist's denn auch gekommen. Wer weiß, wie lange die Fackler in Os-Budavara aus ihrer einträglichen Schlummerrolle nicht gefallen wären, wenn der Geldteufel nicht angefangen hätte, sie zu plagen. In jenen Nachtetablissemments blieben sie unbehelligt von Späheraugen. Die Gäste jener vergnügten Räume haben nach Mitternacht Amüsanteres zu thun, als auf schlafende Fackler zu achten, und etwaige wißbegierige Gemüther, welche sich der Uebervachungskommission anschließen wollten, wurden von der Direktion stets damit abgeseitigt, daß die Kommission schon vollzählig sei. In der That bestand die Kommission aus so zuverlässigen und unbefangenen Männern, wie die Direktoren des Unternehmens und dem Impresario der Herren Fackler. Aber ein verehrliches Publikum, das mit hohen Augenbrauen gelassen dastet und gern erstaunt läßt sich so was ruhig bieten. Die Silbergulden rollten in die Büche des Impresario; die heiligen Fackler aber, die trotz ihrer Frömmigkeit und ihres Schlafes merkwürdig genau über die Einnahmen ihres Impresario informiert waren, fanden schließlich, daß sie's so billig nicht mehr zu thun brauchen und — streikten. Gopal Krishna, ein sehr hübscher Burche, fand anderweitige lohnende Beschäftigung, bei welcher ihm zum Schlafen wohl nicht mehr allzu viel Zeit bleiben wird, Beheema, Sena Protapa und Rom Chaudia aber ließen sich von dem Impresario eines abgewiesenen Hängelkünstlers engagiren, verließen die Budavara und tagten resp. nachteten von nun an in einem Panoptikum auf der Andraffystraße. Das aber war ihr Verderben. Die Geschäfte gingen dort nicht so gut wie in Os-Budavara, und so hatten die Stammgäste in Café Japan, in welchem der Impresario und der Besitzer des Panoptikums während ihrer Mußestunden verkehrten, oft

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Gelegenheit, allerlei Worte, wie Humbug, Betrug und dergl. als Aeußerungen des Aergers von den Lippen seiner Herren zu hören. Das veranlaßte zwei handfeste Männer, den Geschäftsführer des Panoptikums, Herrn Karl Singer und einen Herrn Ludwig Wolgar, einmal den Herren Facklern etwas gründlicher auf die Finger resp. auf die Augen zu schauen. Als um 10 Uhr gestern Abend das Panoptikum gesperrt wurde, hatten die beiden Detektivs auf eigene Faust im Wachfigurenkabinet unter einigen Gruppen von Wachfiguren Platz genommen und sich gleichfalls in unbewegliche Gestalten verwandelt. Kaum eine halbe Stunde nach Thorschluss erhob sich Beheema Sena Protapa, der Schlafende, in seinem Sarge, Rom Chaudia sprang hinzu, der Glasfarg bewegte sich — Sena Protapa stand auf seinen Füßen. Sein Nächstes war, nach einer im Sarge verborgenen Milchflasche zu greifen, ein paar lange Blige zu thun, dann kräftig in einen gleichfalls versteckten Kuchen zu beißen, darauf einer Cognacflasche alle gebührende Ehre zu erweisen u. dergl. m. Aber das Verhängniß nahte. Plötzlich kam Leben in zwei Wachfiguren eines Nebenzimmers; sie sprangen von ihren Sitzen und saßen den nichtsahnenden Spaziergänger mit derber Faust am Kragen. Der Gegriffene faßte sich zwar rasch und fragte, ob denn nicht seine acht Tage schon vorüber seien; als das verneint wurde, erklärte er, daß er krank und durch unerträgliche Schmerzen zum Aufstehen gezwungen worden sei. Die beiden Indier, die so lange ganz Europa gefoppt hatten, wurden natürlich in polizeilichen Gewahrsam gesteckt.

Windhofen. Aus Laibach wird der „N. Fr. Br.“ geschrieben: Am 26. Juni bemerkte man im Orte Sine, im sogenannten Dürrenkain bei Seisenberg, um 1/11 Uhr Vormittags aus einem Thale am Abhange der Gottscheer Berge eine schraubenförmig gewundene Rauch- oder Nebelsäule aufsteigen, die nach einer von Ost nach West langsam hinziehenden Wolke emporstrebte und sich mit ihr vereinigte. Kaum war dies geschehen, erhoben sich weiter nach Osten hin eine zweite und so fortschreitend mehrere solcher Nebelsäulen. Das ganze Karstgelände ist dort mit Eichen bewachsen und an allen Stellen, von denen aus sich die Nebelsäulen erhoben hatten, lagen die Eichen entwurzelt auf dem Boden hingestreckt. Die Verwüstung erfolgte sprunghaft; selbst auf einem und demselben Vermüthungsgelände wurden entfernter stehende Bäume niedergeworfen, während dazwischen liegende ganz verschont geblieben, und diese gewaltige Kraftentfaltung erfolgte, ohne daß sich in nächster Nähe nur ein Lüftchen regte. Da sich auf dem ganzen Wege kein Haus befindet, gab es keinen weiteren Schaden, nur in St. Peter wurde eine Frau von der Windhose erfaßt und in ein Gestrüpp geschleudert, wo sie unsanft gebettet und geschnitten liegen blieb. Wir hatten es offenbar mit einer Reihe von Windhofen zu thun, die mitten in einer ruhigen Luftschicht sich bildeten, 50 bis 100 Meter Durchmesser hatten und in Abständen von 100 bis 200 Metern aufzuhören.

Zwangslage. Erster Gauner: Was, bei dem Rechtsanwalt Quackler willst Du einbrechen, der eben durch seine glänzende Vertheidigung Deine Freipredigung erwirkt hat? — Zweiter Gauner: Gerade deshalb. Der hat mich als so'n unschuldigen Wesen hingestellt, daß er keine Anzeige erstatten wird, um sich nicht zu blamiren.

Ein guter Rath. A.: Ich möchte meinen Jungen gern Beamten werden lassen, wenn nur die Aussichten auf Avancement nicht überall so schlecht wären. B.: Da rathe ich Ihnen, lassen Sie ihn doch Beamter der elektrischen Bahnverwaltung werden, die befördert jetzt täglich 50 000 Personen.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Das zweite Quartal der „Neuen Musikzeitung“ bringt Erzählungen von R. Noegger, S. Wachenhusen, S. Kaulbach und Humoresken v. A. Liebcher und C. Schultes, mehrere musikalische Zwischenartikel, in einer besonderen Beethoven-Nummer mit acht Illustrationen Aufsätze über verschiedene Tonwerke des großen Meisters eine Reihe musikpädagogischer Aufsätze über „Geschäft, Fopf und Clique in der Musik der Gegenwart“ von D. G. Sonnel, über den Unterricht im Bel-Canto, Beiträge zur Aesthetik des Klavierspiels, eine Reihe musikkritischer Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaufe, im Konzertsaale, auf dem Bücher- und Musikalienmarkte, in jeder Nummer ausersene Texte für Liederkomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart und heitere Anekdoten, Biographien mit Abbildungen von R. Reithaler, Arthur Nikisch, Alex. Bachschiff, Pauline Jordan, Marie Banthès und des deutschen Damentanzetts, ein Tableau deutscher Dichterinnen, ein Bild des Mozartdenkmals in Wien; schließlich Klavierstücke von Beethoven, Cyril Küller, J. Pfeiffer, Lieder von Jörgen Malling, Gust. Lazarus, Fr. Jizrau, Rudolf Freiherr Brochjaga und ein Trio für Violine, Cello und Klavier von Karl Kammerer. (Probenummern dieses Blattes, welches vierteljährlich nur 1 Mark kostet, werden von der Verlagsbuchhandlung jedem Musikfreunde auf Verlangen portofrei zugesandt.)

16
3)
Soeben
die zu
vollst
verlekt
zurück
in der
geglau
Detz
Antlitz
ihre
an die
nicht
ist, gic
meiner
Abdich
griff,
schafts
hinaus
Schlitt
Abend
Blag
notirte
und so
legte d
zürnit
Tante
Es ist
dem G
Anlag
sprach
Dich
Mann
Mann
findet
ergriff
sehen?
gehanc
schöne
nicht g
Du d
tannfi.